

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gedichte

(Auswahl)

Gedichte deutscher Art

Rückert, Friedrich

Leipzig, 1896

Anmerkungen zu I.

[urn:nbn:de:bsz:31-264807](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264807)

Anmerkungen zu I.

A. Episches.

1. Gemeint ist seine Schwester Maria, geboren im November 1810 zu Ebern (s. o. S. 3), gestorben im Juni 1835 in Schweinfurt. — 2. Zuber ist ein Böttchergefäß mit zwei Handhaben, durch die man erforderlichen Falles eine Stange steckt, um dasselbe daran zu tragen. — 3. Nix (weiblich Nixe) ist ein germanischer Name für Wassergeister. — 4. Dieselbe Sage behandelt Chamisso ausführlicher im Niesenspielzeug. — 5. In Schillers Alpenjäger schützt der Berggeist das verfolgte Tier und weist den verwegenen Jäger aus diesen Regionen zurück; bei Rückert rettet ihn der Geist, dann tötet er den Jäger, als dieser das Wagnis noch einmal unternimmt. — 6. Im Jahre 1535 erschien nach einer französischen Quelle (Renaut de Montauban) ein deutsches Volksbuch von den Haimonskindern (Ritsart, Britsart, Adelhart und Reinald), den vier Söhnen des Grafen Haimon von Dordogne. Sie gehörten zu den Vasallen Karls des Großen, die sich gegen ihren Herrn empörten. Mit ihnen im Bunde stand ihr zauberkundiger Better Malegis. Reinald von Montalbano, der jüngste der vier Brüder, stand an der Spitze ihrer Unternehmungen gegen den König. Er war der schönste aller Ritter und besaß ein Wunderroß Bayard, rabenschwarz, ohne Mähne, stark wie zwölf gewöhnliche Pferde, so lang, daß alle vier Brüder zusammen auf seinem Rücken Platz hatten. Dieses Roß wollte ihm einer der Söhne Karls abkaufen; er verkaufte es aber nicht, und so kam es zu Zwistigkeiten, schließlich zu einem langwährenden Kampfe, aus dem der König endlich als Sieger hervorging. — 7. Rodach ist ein Landstädtchen in Sachsen-Roburg an der Rodach unweit Roburg. — Diese Idylle hat Rückert in Distichen (dactylischem Hexameter und Pentameter) verfaßt. — 8. Die

beiden Residenzen sind Koburg und Hilburghausen; letzteres war 1683—1826 die Residenz der Herzöge von Sachsen-Hilburghausen. — 9. Gemeint ist der Superintendent Hohnbaum (geboren 1747), mit dem Rückert, obwohl etwa 40 Jahre jünger, in ein Freundschaftsverhältnis getreten war. — 10. Diese Redefigur heißt Apostrophe (allocutio). Abwesende Personen oder leblose Sachen werden als gegenwärtig oder lebend angeredet und gleichsam zu Zuhörern gemacht. — 11. Der Geistliche in Voss' „Luise“. — 12. Chrie in der Rhetorik eine Form für die Disposition nach folgendem Schema: 1) Einleitung; 2) Darlegung des Themas; 3) Begründung; 4—6) Erläuterung desselben durch das Gegenteil, das Gleichnis und durch Beispiele; 7) Zeugnisse; 8) Schluß. — 13. Die Satire wurde von den Römern (Lucilius, Horaz, Persius, Juvenal) zuerst gepflegt — ein Spott-, auch Strafgedicht auf die Thorheiten und Laster der Zeitgenossen. Satirisch bedeutet: spottend, geißelnd. — 14. Rückert machte dem befreundeten Geistlichen im Jahre 1814 einen Besuch; am Tage vor seiner Abreise schloß er sich in seinem Zimmer ein und dichtete zu Hohnbaums Ehren diese Idylle. In die Hände des Gefeierten gelangte dieselbe erst nach Rückerts Abreise. —

B. Lyrisches.

a. Der Dichter und sein Beruf.

15. Goethe legt einmal das Bekenntnis ab: „Was ich nicht gelebt, habe ich auch nicht gedichtet“. Wenn er dichtet, folgt er einem Drange seines Lebens. Für Rückert ist dagegen alles in der Welt singbar; das Singen ist Bedingung seines Lebens. — 16. Dieser Spruch steht in der Ausgabe der Weisheit des Brahmanen (vgl. II C.) von 1836—39 im ersten Bande S. 26. — 17. Seine deutschen Gedichte gab Rückert im Jahre 1814 unter dem Namen „Freimund Reimar“ (vergl. oben S. 5) heraus und behielt diesen Namen auch später in seinen Dichtungen bei.

— 18. Goethe („Meine Göttin“) nennt die Phantasie eine Tochter des Zeus, die dieser dem Menschen zu seinem Besten vermählt habe. Die Weisheit wird als ihre Schwiegermutter, die Hoffnung als ihre Schwester bezeichnet. Bei Rückert erscheint sie als Naturkraft, welche mit dem Witz abwechselnd wirkt. Der Verstand, ohne den der Witz doch kaum möglich ist, ist beiden abhold. — 19. Sokrates aus Athen (470—399 v. Chr.), der Begründer der Philosophie. — 20. Der Sinn dieser Stelle ist folgender: Wenn seine Mitmenschen ihn nicht nach Verdienst würdigen wollen, so tritt er ihnen entgegen. — 21. Dieser Satz lautet grammatisch: Doch erfüllt mich mit Selbstvertrauen das Wort, das sie mir gab. — 22. Tramontan ist der Sprache der Schiffer entlehnt; es bezeichnet den Nord- oder Polarstern, insofern er ihnen als Richtpunkt dient. — 23. Daphnis ist der Heros der Hirten auf Sicilien, Sohn des Hermes und einer Nymphe, Erfinder der bukolischen (Hirten-) Dichtung. — 24. Daphne ist die Tochter des Flußgottes Peneus, welche, von Apollo geliebt und verfolgt, in einen Lorbeerbaum (Daphne) verwandelt wurde (Ovid. met. I. 452 ff.) Rückert verwechselt sie vielleicht mit Nomia (oder Kenia), der Geliebten des Daphnis. — 25. Serben = hinweglenken, siehen. — 26. Heinrich von Ofterdingen spielt in dem lyrisch-dramatischen Gedichte „der Wartburgkrieg“ (gegen 1300) die Hauptrolle; man hat ihm verschiedene Dichtungen zugeschrieben; gleichwohl ist er nur eine sagenhafte Persönlichkeit. — 27. Die Streitfrage über den Verfasser und die Einheit der Ilias und der Odyssee, welche seit dem Erscheinen der Prolegomena (Vorrede) zu Homer von Friedrich August Wolf (1795) vielfach lebhaft erörtert worden ist, ist bis auf den heutigen Tag nicht zum Abschluß gebracht.

b. In Italien.

28. Belsch = fremd, besonders von den romanischen Nachbarn Deutschlands; welcher Wein bezeichnet hier italienischen Wein. — Rheinwein wird aus einem bauchigen

grünen oder braungoldigen Glase getrunken, welches man (etwa seit 1589) Römer nennt. — Römer heißt auch das Rathaus mit dem Kaisersaal in Frankfurt a. M., wo die Krönung der Kaiser stattfand. — 29. Die Pifferari sind Hirten in den Abruzzen, welche um die Weihnachtszeit in Rom mit Dudelsack und Querpfeife vor den Madonnenbildern spielten. — 30. Die hier angeredete Freundin dürfte Friederike Heim sein, die Tochter des Pfarrers Heim zu Eßfelder (einem Dörfchen auf der Grenze von Meiningen und Koburg), eines Bruders des berühmten Berliner Arztes (1747—1834). Rückert war etwa seit 1814 mit dieser Dame versprochen und hat von Rom aus Lieder voll Heimweh an sie gedichtet. — Um jene Zeit löste sich freilich das Verhältnis. Vgl. Beyer. Fr. Rückert S. 67, 68. — 31. Dieser Prinz ist der spätere König Ludwig I., welcher seinem Vater Maximilian I. Joseph 1825 in der Regierung folgte. Er war ein eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft. 1848 legte er die Regierung nieder und starb im Februar 1868. — 32. Dieses Thor ist eins der beiden nördlichen Thore, deren Rom jetzt im ganzen 17 besitzt. — 33. Durch die Ausschmückung des Saales war gleichsam wie durch Zauberei ein schöneres Hesperien (Abendland-Italien) entstanden. — 34. Peter von Cornelius, der 1783 in Düsseldorf geboren war, wurde in seiner Vaterstadt für seinen Beruf als Maler vorgebildet. Nachdem er 1811—19 in Rom der Kunst obgelegen hatte, wurde er 1820 Direktor der Düsseldorfer, 1825 Direktor der Münchener Akademie. 1841 nach Berlin berufen, lebte er bald hier, bald in Italien. Er starb im März 1867. — 35. Dieses ist der Name des Landschaftsmalers, der nach den vorhergehenden Versen an der Eiche beschäftigt war; er ertrank in jungen Jahren in dem Tiberflusse. — 36. Das italienische Osteria bezeichnet „Gasthaus, Schenke.“ — 37. Palette (franz.) ist das Farbenbrett des Malers — die Malerscheibe. — 38. Pygmalion war nach der Sage König von Kypros; er

meißelte eine Jungfrau aus Elfenbein und verliebte sich in das Bildnis. Diesem verlieh Aphrodite auf seinen Wunsch Leben, worauf er sich mit der belebten Jungfrau vermählte. — 39. Mausoleum ist ursprünglich das Grabmal des Mausolus, eines persischen Statthalters von Karien (377—353 v. Chr.); seine Gemahlin Artemisia ließ dasselbe von den vorzüglichsten Künstlern errichten, und es gehörte zu den 7 Wundern der Welt. — 40. Relief ist ein auf einer Fläche erhaben hervortretendes Bildwerk; Basrelief mehr flach, Hautrelief mehr erhaben, bis zu halber Körperform. — 41. Vgl. Josua Kap. 6. — 42. Dieses ist eine der 12 Arbeiten des Herakles. — Augias, König in Elis, hatte eine zahlreiche Rinderherde (3000 Stück). Herakles sollte die Stallungen an einem Tage reinigen. — 43. Vergl. Richter Kap. 13—16, wo die Geschichte Simsons erzählt wird; in dieser Erzählung ist freilich von verräterischem Gesüster u. s. w. kaum die Rede. — 44. Die Quelle hieß bei den alten Römern Vandusia, nicht Mandusia; sie befand sich in der Nähe von Venusia in Apulien, dem Geburtsorte des Horaz; man nimmt an, daß Horaz einer Quelle auf seinem Sabinum (einem Landgute im Sabinerlande) denselben Namen beilegte. — 45. In der dreizehnten Ode des dritten Buches besingt Horaz diese Quelle, welcher er ein Bäcklein zu opfern im Begriffe ist: sie spende Kühlung und Erfrischung in der Sommerhitze; sie werde durch seinen Gesang ebenso berühmt werden wie andre Quellen (z. B. Dirke, Hippokrene, Arethusa). — 46. Leinach und Lauer sind zwei Bäche in der Nähe von Oberlauringen. (s. oben S. 3.) — 47. Lucretilla ist ein Höhenzug im Sabinerlande, in dessen Nähe das Landgut des Horaz lag. — 48. Der Posilip ist ein Berg unweit von Neapel mit einer Grotte, die sich in einer Breite von 7 m und einer Höhe von 7—25 m fast 700 m nach Puzzuoli zu hinzieht; am Eingange befindet sich das sogenannte Grab des Vergil. — 49. Toledo (jetzt Via Roma) ist die dortige Hauptverkehrsstraße. — 50. Vergil wünschte

in Neapel bestattet zu werden, und Augustus ließ ihm in der Nähe der Stadt ein Grabmal errichten, welches man am Eingange der in Anmt. 48 erwähnten Grotte glaubte gefunden zu haben. — 51. Das Elysium ist bei Homer ein Gesilde am Westrande der Erde, wo die bei den Göttern beliebten Menschen mühelos ein seliges Leben führen. — Vergil bringt dasselbe in Verbindung mit der Unterwelt. — 52. Der Avern ist ein kleiner, aber tiefer See bei Cumä in Kampanien in schauerlicher Gegend (Vulkanfrater); Vergil verlegt hierhin den Eingang in die Unterwelt (Aeneis III 442, VI 118 ff.). — 53. Capri ist eine italienische Insel vor dem Busen von Neapel, fast südlich von dieser Stadt. — 54. Tiberius (römischer Kaiser 14—37 n. Chr.) überließ sich, während seine Günstlinge (besonders Sejanus) in Rom wüteten, auf Capri allen erdenklichen Ausschweifungen; im Jahre 37 wurde er daselbst ermordet. — 55. Der Meeresstrand, ja das Meer selbst war von Bajä (Badeort) bis Puteoli mit den prächtigsten Landhäusern der reichen Römer bedeckt. — 56. Rückert trug bis auf die Schultern reichendes Haupthaar. — 57. Die Muräne ist ein sehr schmackhafter Fisch des Mittelmeeres, welcher von den Römern mit Vorliebe gezüchtet wurde. — 58. Piscinen sind Fischbehälter, welche die reichen Römer im größten Maßstabe anlegten und mit ungeheurem Aufwande unterhielten, wie z. B. der durch seinen Reichtum bekannte Lullus (106—56 v. Chr.). Dieser war jedoch nicht allein materiellen Genüssen ergeben, sondern er interessierte sich auch für Kunst und Wissenschaft; wenigstens waren seine glänzenden Paläste in Rom mit Kunstwerken und Büchersammlungen angefüllt. — 59. Das spanische Siesta bedeutet „Mittagsruhe“. — 60. Der Vesuv liegt 10 km südöstl. von Neapel; am Fuße desselben treibt man Obst- und Weinbau. — 61. Diese Städte waren Herkulaneum, Pompeji und Stabiä (79 n. Chr.). Jetzt sind alle drei mehr oder weniger ausgegraben (Herkulaneum wurde 1711 entdeckt; die Ausgrabung von Pompeji begann 1748).

— 62. Christi-Thränenwein (lacrimae Christi) ist ein kostbarer Liqueurwein, der am Besuw aus der Lacrimatraube in geringer Quantität gewonnen wird. —

c. Des Dichters Heim und Häuslichkeit.

63. Rückerts Braut, mit welcher er sich 1821 in Koburg verlobt hatte, war Luise Fischer, die Tochter eines Archivrates daselbst (Vergl. oben S. 6). An sie richtete er eine Menge Lieder, welche er unter dem Titel „Liebesfrühling“ herausgab. Die folgenden 12 Lieder (5—16) gehören dazu. An dieselben erinnert er in dem Gedichte I Bc 25, S. 103. — 64. Ganga ist die Sanskritform für Ganges. — 65. Seine Eltern wohnten damals noch in Ebern (Vergl. oben S. 3). — 66. Das folgende Gedicht ist ein Ghazel, eine persische Form, welche Rückert nach Deutschland verpflanzt hat (s. II Ba). — 67. Die Hochzeit fand den 26. Dezember 1821 statt. — 68. In der alten Sage ist Memnon Fürst der Äthiopier, Sohn der Cos und des Tithonos; er kam Priamus zu Hilfe und fiel durch Achill. Damals dachte man sich Äthiopien nach Osten gelegen; daher machte man Memnon zum Sohne der Cos. Nach Ägypten kam die Sage von ihm durch die Griechen erst später, etwa um 200 v. Chr. — Die sogenannte Memnonsäule bei Theben in Ägypten war die eines ägyptischen Königs. Diese Säule wurde durch ein Erdbeben zertrümmert (etwa 25 v. Chr.); der obere Teil stürzte herab, während der untere Teil erhalten blieb und seitdem des Morgens infolge des plötzlichen Temperaturwechsels ertönte, wenn bei Sonnenaufgang die Luft durch die Poren des Steines zog. Man sagte dann wohl: Memnon grüßt seine Mutter Cos. — 69. Rückert befand sich in einer gewissen Notlage, als er sich verheiratete, ohne ein sicheres Einkommen zu haben (s. o. S. 6); ferner als er Neuseß käuflich übernommen hatte (s. o. S. 8). — 70. Rückert, welcher sich in Erlangen ein Haus gekauft hatte, ließ dasselbe umbauen und wohnte dann darin von Herbst

1839 bis zu seiner Übersiedlung nach Berlin im Herbst 1841. Auf diesen Bau kann sich wohl das Gedicht beziehen. — 71. Vergl. Odyssee X 1—79. — 72. Die Obliegenheiten eines Brautbekröners sind mir nicht bekannt; nach dieser Stelle scheint er einen Reigen geleitet zu haben, in den die Braut eintrat, um vielleicht mit dem Kranze geschmückt zu werden. — 73. Der Dichter hatte damals (1833) wenigstens fünf Kinder. — 74. Vergl. oben S. 8. — 75. Vergl. oben S. 8 und 10. — 76. Sein Wohnhaus lag dicht an der Lauter. — 77. Thümmel geb. 1738 in Schönefeld bei Leipzig, gest. 1817 in Koburg; 1768—82 daselbst Minister. Sein Denkmal (ein Obelisk in einer Gartenanlage) liegt an der Dorfstraße von Neuseß. Er war viel auf Reisen, welche ihn weit in die Ferne führten. Dieselben boten ihm teilweise den Stoff zu seinen Schriften, von denen eine den Titel führt „Reise in die mittägigen Provinzen von Frankreich“ (1791—1805, 10 Bde.). Er war ein gewandter und witziger Schriftsteller, dem es jedoch stellenweise an dem nötigen sittlichen Ernste mangelt. — 78. Herzog Ernst I. von Sachsen-Koburg-Gotha regierte 1806—1844. — 79. Die Feste Koburg. — 80. Das herzogliche Sommerschloß Callenberg war renoviert worden. — 81. Herodot erzählt hiervon im 31. Kapitel des 7. Buches: „Als Xerxes aus Phrygien nach Lydien hinüberrückte, teilte sich der Weg; der eine führte links nach Karien, der andere rechts nach Sardes. Den letzteren schlug er ein und fand einen Tagesmarsch vor Sardes den schönen Platanenbaum“; nicht am Hellepont, wie Rückert angiebt. — 82. In Schweinfurt am Main ist Rückert geboren. — 83. Die Hesperiden (der Drache Ladon) bewachten die goldenen Äpfel der Hera in einem Garten im fernsten Westen am Okeanos. Herkules holte die Äpfel. — 84. Der Goldberg liegt etwa 700 m hinter dem Wohnhause (Vergl. oben S. 10). — 85. Nodus ist bei Homer der Gott der Winde, zu dem Odysseus verschlagen wurde. Vergl. oben Anmk. 71. — 86. Flander bezeichnet etwas Glitzerndes, Flimmerndes. —

d. Natur, Jahr, Jahreszeiten.

87. Rüster = Ulme. — 88. Die Grillen gehören zu den Heuschrecken. — 89. Die Unke (Feuerkröte) gehört zu den Fröschen; sie schreit besonders in der Nacht. — 90. Trompeten wird hier vom Summen der Bienen gebraucht, welches hell erklingen soll. — 91. Die Horen sind hier als Göttinnen der Jahreszeiten aufgefaßt. — 92. Der Sinn dieses höchst sonderbar konstruirten Satzes kann wohl nur folgender sein: Ist habe ich an den länger werdenden Tagen geschlafen, um sie zu verkürzen und dich, o Nacht, zu verlängern. — 93. Die Cikade ist ein Insekt, welches zu den Halbflüglern gehört; das Männchen singt eintönig, aber ziemlich laut. — Schwad (plur. Schwade) ist eine Reihe gemähten Grases oder Getreides. — 94. Die Mailieder erschienen 1838 zum ersten Male in 6 Büchern (Vergl. oben S. 7). In der Gesamtausgabe von 1882 stehen sie, 142 an der Zahl, im 2ten Bande S. 306—385. — 95. Koller ist eine Gehirnkrankheit der Pferde. — Hopp ist eine rascher Sprung. — 96. Schimmel bezeichnet hier die auf feuchten Substanzen (pflanzlichen, auch tierischen) sich bildenden Pilzchen, welche wohl die Zersetzung jener Substanzen herbeiführen. — 97. Der Kelterer preßt oder tritt die Trauben, um ihren Saft (Most) zu gewinnen. — 98. Ein Granatkern, den sie genossen, bannte Proserpina in die Unterwelt, sonst hätte sie auf den Olymp zurückkehren können. — 99. Nach der Edda ging aus dem urweltlichen Riesen Ymir das Geschlecht der Himthursen (Reis- oder Frostriesen) hervor.

e. Patriotisches.

100. Das Sonett ist eine italienische Strophenform (Petrarca im XIV. Jahrhundert); in die deutsche Dichtung wurde dasselbe in der ersten Hälfte des XVII. Jahrh. eingeführt (P. Fleming). Es besteht aus 14 iambischen Quinaren (fünffüßigen Versen), die als eine Lieberstrophe betrachtet werden können: 1—8 als die beiden Stollen des

Aufgesanges (a b b a a b b a), 9—14 als Abgesang (c d c d c d, auch c d e c d e). Das Sonett eignet sich gut zur Darstellung eines kürzeren, aus mehreren Theilen bestehenden dichterischen Gedankens, welcher meist von einer gewissen Anmut und Zartheit ist. In Rückerts Geharnischten Sonetten ist letzteres nicht der Fall; vielmehr haben sie gleichsam den Harnisch angelegt (daher „Geharnischte Sonette“), um die fremde Gewaltherrschaft möglichst nachdrücklich zu bekämpfen und ihr ein Ende zu bereiten. — Im ersten Bande der Gesamtausgabe von 1882 stehen S. 3—40 im ganzen 74 solcher Sonette. (Vergl. oben S. 4 u. 5). — 101. Friedrichs des Großen „Histoire de la guerre de sept ans“ erschien 1763. — 102. Zithen steht hier gewissermaßen als pars pro toto (Synecdoche) statt der von ihm rühmlichst geführten Reiter. — 103. Babel (= Babylon) bezeichnet sprichwörtlich eine üppige, sittenverderbte Stadt (hier Paris). — 104. Ein Obelisk ist ein Bauwerk, wie es schon die alten Ägypter herstellten; es ist eine vierseitige, verjüngt aufsteigende Spitzsäule; dieselben gehörten zu den ägyptischen Tempelbauten und trugen hieroglyphische Inschriften, welche über die Erbauung Auskunft gaben. — 105. Austerlitz steht hier zunächst für den Sieg Napoleons bei Austerlitz über die Österreicher und Russen am 2. Dezember 1805, sodann überhaupt für Siege Napoleons. — 106. Der Pluralis „Schmachen“ ist kaum zulässig. — 107. Moskowiter = Russen bes. Großrussen. — 108. Gemeint ist die Niederlage Preußens bei Jena und Auerstädt am 14. Oktober 1806. — 109. Hippokrene heißt im Altertume die Quelle der dichterischen Begeisterung am Helikon; sie entstand durch den Hufschlag des Pegasus. — 110. Gemeint ist die Schlacht bei Leipzig 16.—19. Oktober 1813. — 111. Te deum laudamus (dich, Gott, loben wir) ist der Anfang des sogenannten Ambrosianischen (Ambrosius 340—397) Lobgesanges. — 112. Gemeint ist Theodor Körner, geb. 1791 in Dresden, gefallen in dem Treffen bei Gadebusch (einem Städtchen in Mecklenburg-Schwerin)

am 26. August 1813. — 113. Den Firſt des Brandenburger Thores in Berlin krönt ein in Kupfer getriebenes über 6 m hohes Biergeſpann der Viktoria von Schadow (1764—1850). Napoleon ließ das Kunſtwerk 1807 nach Paris bringen; 1814 langte es in Berlin wieder an. — 114. Ottenſen an der Elbe iſt jetzt eine aufblühende Stadt, die öſtlich an Altona grenzt. — Im Mai 1813 beſetzte Marſchall Davouſt Hamburg, welches die Ruſſen verlaſſen hatten, nachdem es 10 Wochen in ihrem Beſitze geweſen war. Der franzöſiſche Feldherr wies alle aus der Stadt, welche ſich nicht auf 6 Monate verproviantieren konnten, und es ſollen gegen 20000 Menſchen ausgezogen ſein. Ein Theil fand in England Aufnahme, ein anderer in Dänemark; die meiſten blieben in dem benachbarten Ottenſen, wo über 1200 von dem Elend und von Seuchen hingerafft wurden und ihr Grab fanden. — 115. Karl Wilhelm Ferdinand, geb. 1735, ſeit 1780 Herzog von Braunschweig, ſtand 1806 an der Spitze der preußiſchen Armee. Bei Auerſtadt wurde er ſchwer verwundet und mußte fliehen, da Napoleon Braunschweig beſetzt hielt. Er ſtarb den 10. November 1806 in Ottenſen. — Nicht bei Jena, ſondern, wie eben geſagt, bei Auerſtadt wurde er verwundet. — 116. Friedrich Wilhelm, jüngſter (vierter) Sohn des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand, wird Öls genannt, inſofern ihm das Herzogtum Öls in Niederſchleſien zugefallen war. Er folgte 1806 ſeinem Vater in der Herzogswürde von Braunschweig, Napoleon erklärte ihn jedoch ſeines Landes für verluſtig; nun kämpfte er unermüdtlich gegen den Gewalttherrſcher und fiel 1815 in der Schlacht bei Quatrebras, einem Dorfe in Süddrabant. — 117. Das Grab beſand ſich in geringer Entfernung von der Kirche. — 118. Klopſtock verheiratete ſich 1754 in Hamburg mit Meta Moller, die 1758 bei der Geburt eines Knaben mit dieſem zuſammen ſtarb und in Ottenſen beerdigt wurde. Der Dichter vermählte ſich 1791 noch einmal mit der Witwe v. Winthem; als er am 14. März 1803 geſtorben

war, wurde er in Ottenjen neben seiner ersten Gattin bestattet. — 119. Gemeint ist der Messias von Klopstock. — 120. „Die Hermannsschlacht“ ist der Titel eines seiner 3 Dramen (Hermanns Schlacht; Hermann und die Fürsten; Hermanns Tod), welche er Bardiete nannte. — 121. Auf beiden Grabsteinen stehen Inschriften; die für seine Gattin hat Klopstock verfaßt, die für ihn soll von Stolberg (1748—1821) herrühren. Beide Grabchriften beginnen gleichlautend mit den Worten der beiden letzten Verse dieses Gedichtes. — 122. Körner fiel am 26. August 1813 (s. Anm. 112) und wurde unter einer Eiche in der Nähe des mecklenburgischen Dorfes Wöbbelin bestattet. — 123. Er war Offizier in dem Corps des Majors v. Lützow. — 124. Das Schwertlied verfaßte er am Morgen des Tages, an welchem er fiel. — 125. Seine patriotischen Gedichte erschienen später, auch jetzt noch unter dem Titel „Leier und Schwert“. — 126. Friedrich Barbarossa verunglückte auf seinem Zuge nach Jerusalem 1189, als er mit seinem Rosse den Saleph im südlichen Kleinasien durchschwimmen wollte. Das deutsche Volk mochte jedoch an seinen Tod nicht glauben; so bildete sich die Sage, daß er in seiner Lieblingsburg Kyffhausen (an der Grenze des nördlichsten Theiles von Schwarzburg-Rudolstadt mit der preuß. Provinz Sachsen) verzaubert sei und erst erlöst werden könne, wenn die schwarzen Raben (Geister der Zwietracht) nicht mehr um den Berg fliegen würden. —